

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerscheff
Zugblatt Rieser
Gemeinl. 1937
Postfach Nr. 22

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
an Grobenteln beabsichtigt bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser
und des Hauptzollamtes Reichen

Postfach
Dresden 1839
Stroß: 11
Rieser Nr. 22

Nr. 269

Donnerstag, 16. November 1939, abends

92. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 30 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Stundensatz: Zeit 3 mm hoch). Differenzgebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Kuffschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Entscheidung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus. Abdrucken nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinsichtlich der Verzinsung und Zahlung und Gerichtsstand in Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Gesellschaftsstraße 22.

Einladung zur Unterwerfung unter England

Seitdem England offen zum Kriege trieb, hat es uns bekanntlich immer wieder versichert, es habe gar nichts gegen das deutsche Volk, sondern wolle lediglich die Weltfriedensordnung wiederherstellen, die Befämpfung des „Hitlerismus“. Das ging so bis in die letzten 24 Stunden vor dem Münchener Nordbesuch gegen den Führer. Das Echo aus Deutschland auf dieses Verbrechen hin hat die englischen Urheber darüber belehrt, daß Volk und Führung in Deutschland einfach nicht zu trennen sind, und die Wirkung des Attentates auf die neutrale Umwelt belehrt die Engländer darüber, daß sie zu den wenigen Völkern der Erde gehören, die selbst nach 6 1/2 Jahren noch nichts über die Einheit zwischen Volk, Staat und Partei in Deutschland haben lernen wollen.

Infolgedessen hat man in den westlichen Kriegszentren endgültig die Maske fallen lassen und spricht jetzt ganz offen von den eigentlichen Kriegsziele der Westmächte. Im Vergleich zu England ist Frankreich von einer geradezu rührenden Bescheidenheit in traditionellen Versailles Spiel: „Wiederherstellung Polens, der Tschecho-Slowakei und der Habsburger Monarchie, Bildung eines Staatenbundes von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer, wozu endgültiger Trennung Deutschlands von Rußland, Auflösung Deutschlands in Kleinststaaten und Verlegung der französischen Grenze an den Rhein — so sieht das Dors d'Or de la France der französischen Kriegsziele aus.

Für England dagegen ist die Verhinderung Deutschlands eine viel zu selbstverständliche Angelegenheit, als daß man sie besonders herausstellen müßte. Und so belehrt uns denn beispielsweise der Londoner „Spectator“ darüber, welche einen verblüffend konstruktiven Sinn man bezüglich in England zu entwickeln beginnt. Man geht in London, das britische Weltreich zu einer ausgeprochenen Weltmacht auszubauen, und zwar so, daß in Zukunft nach englischer Meinung eine Kullernung gegen die britische Vorkherrschaft nicht mehr möglich sein soll. Hier stößt man also auf eine ins völlig Maßlose übersteigerte Abwandlung der früheren fixen Idee Frankreichs von der Sicherheit. Im einzelnen denkt man sich das so:

Selbst den Völkern Englands geliebtesten Reflektant, will man nach der Niederwerfung Deutschlands fallen lassen. Statt dessen soll das britische Empire, also das Gefüge der britischen Königreiche der britischen Kolonien und der Dominions, zum Krisenstabilisationspunkt der neuen — und zwar endgültigen — Weltmacht werden. Denn nachdem man den englisch-jüdischen Krieg durch Frankreich, ferner (hofft man) durch die neutralen Staaten und wenn irgend möglich auch durch Amerika hat führen lassen, wird man alle diese Mächte mit entsprechend englischem Nachdruck „einladen“, sich in einer noch näher zu bestimmenden Form dem englischen Weltreich anzuschließen, wobei die gemeinsam aufzuführende Wehrmacht unter englischen Oberbefehl zu stellen wäre. Es wird also diesen souveränen Staaten zugemutet, sich erst einmal für England zu verbluten und dann von ihrer Selbstständigkeit zum Status britischer Dominions herabzusenken. Steht dieses englische Weltreich dann, so dürfen sich die kleinen deutschen Reststaaten nach angemessener Frist um Aufnahme bewerben!

Zweierlei geht aus diesen großen wahnwitzigen Plänen jedenfalls hervor: erstens, daß die ausfallende Verschiedenheit zwischen den französischen und englischen Kriegsziele auf erhebliche Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich dieser Ziele zwischen London und Paris schließen lassen; zweitens, daß alle bisherigen vorgetragenen Kriegsziele einschließlich der Vernichtung des „Hitlerismus“ samt und sonders erlogen waren und daß es ausschließlich auf die endgültige Vernichtung Deutschlands und die endgültige Errichtung der englischen Weltmacht ankommt. Wie man das gegenüber dem deutschen 80 Millionen-Volk so einfach durchsetzen will, bleibt bis auf weiteres englisches Geheimnis.

Doppelter Reinfall Hore-Belisha

Der deutsche Rundfunk hat doch recht

Amsterdam. In der letzten Unterhausung kam der jüdische Kriegsminister Hore-Belisha wieder in eine peinliche Lage. Der konservative Abgeordnete Knox fragte ihn, ob es ihm bekannt sei, daß bei einem Artillerieregiment in Belgien nur ein Teil der Soldaten Betten und Unterwäsche hätten. Freiwillige schliefen immer noch auf dem Fußboden und hätten keine Wintermäntel. Hore-Belisha bestritt das energisch. Daraufhin wollte ein Abgeordneter wissen, ob es nicht doch zuträfe, daß laufende englischer Soldaten immer noch keine Wintermäntel hätten. Als Hore-Belisha hierauf erwiderte, er glaube nicht, daß es auch nur einen Mann in der britischen Armee gäbe, der über keinen Wintermantel verfüge, erhoben sich im Parlament laute Protestrufe. Es wurde dem Kriegsminister entgegengesetzt, daß es immer noch viele Soldaten ohne Wintermäntel gäbe.

Hore-Belisha entgegnete zunächst, daß er schon eine solche Behauptung am deutschen Rundfunk gehört habe, daß sie jedoch nicht den Tatsachen entspreche. Gleich im nächsten Satz mußte aber Hore-Belisha jedoch zugeben, daß der deutsche Rundfunk richtig unterrichtet ist. Denn er sagte: „Wenn ein Soldat noch keinen Wintermantel erhalten hat, kann man er entweder einen Zuschuß zur Beschaffung seines eigenen Mantels erhalten, oder aber sein Transportteil kann ihm einen Zivilmantel stellen. In jedem Falle wird die Knappheit schnell behoben werden.“

Erster Opfersonntag: 11203971,06 Mark

Wieder ein Beweis für die Stärke der deutschen inneren Front

1 Berlin. Nachdem schon die gemeldeten Einzelergebnisse aus den deutschen Gauen erkennen ließen, daß ebenso wie die erste Reichsbratenkammerung der an die Stelle des Eintopfsonntages getretene erste Opfersonntag des Kriegswinterhilfswerkes ein überzeugender Beweis für die Opferbereitschaft des deutschen Volkes sein werde, wird diese Auffassung nunmehr durch das Gesamtergebnis bestätigt.

Die von den deutschen Haushalten in den ersten des Opfersonntages gezeichneten Einzelbeträge ergaben die Summe von 11 203 971,06 Mark. Gegenüber dem ersten Eintopfsonntag des vorjährigen Winterhilfswerkes mit 8 224 942,87 Mark ist das eine Steigerung von nicht weniger als 35,88 p. W. Während im vergangenen Jahr je Haushalt ein Betrag von 28,81 Pfennig gezeichnet wurde,

steigerte sich dieser Betrag am ersten Opfersonntag des Kriegswinterhilfswerkes auf 50,74 Pfennig, d. h. mehr als eine halbe Mark.

Auf das Reich entfielen von der Gesamtsumme 9 781 601,22 Mark, d. h. je Haushalt 30,56 Pfennig, auf die Schwarz 1 028 787,81 Mark oder je Haushalt sogar 34,54 Pfennig, während der noch härter im Kampf begriffene Sudetenland mit der Summe von 288 922,23 Mark je Haushalt ein Aufkommen von 42,79 Pfennig erzielte.

Welche soziale Kraft in dieser Summe steckt, ergibt sich aus der Tatsache, daß das deutsche Volk mit dem Aufkommen des ersten Opfersonntages der RZ-Volkswohlfahrt die Möglichkeit gegeben hat, nicht weniger als 1800 Kindererziehungen mit rund 50 000 Kindern zu errichten und ein Jahr lang zu unterhalten.

Gerechte Lebensmittelverteilung und Produktionserhaltung

Die Ziele unserer Kriegsernährungspolitik

1 Berlin. Zur Eröffnung der von der Verwaltungskademie Berlin veranstalteten „Kriegs- und ernährungswirtschaftlichen Vortragsreihe“ sprach der Ministerialdirektor im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Morix über „Unsere Ernährungswirtschaft im Krieg“. Er ging davon aus, wie die Erkenntnis von der Totalität des modernen Krieges dazu geführt habe, daß bei uns nicht nur die Wehrmacht, sondern auch die Verwaltung und die Wirtschaft für einen Kriegszustand vorbereitet worden sind. Damit ist für Deutschland von vornherein eine grundlegend andere Lage als im Weltkrieg geschaffen. Das gilt ganz besonders für die Organisation unserer Ernährungswirtschaft, bei der die schlimmen Erfahrungen des Weltkrieges verwendet wurden. Wichtig ist, daß gerade auf dem Ernährungsgebiet alle Vorbereitungen für eine lange Kriegsdauer getroffen waren und daß das Bewußtsein der Sparmaßregeln im Volke schon bei Kriegsausbruch geweckt wurde. Im Weltkrieg hat man dagegen zunächst sozusagen die vorhandenen Vorräte verbraucht und erst allmählich eine Kriegsernährungswirtschaft aufgebaut, für deren arbeitsreichen Arbeiten inzwischen aber viele Voraussetzungen geschwunden waren.

Deute hat, als der Ausbruch der Kampfhandlungen unvermeidbar schien, die ganze ernährungswirtschaftliche Organisation mit einem Schlag in Tätigkeit gesetzt werden können. Dabei wurden zur Erhöhung der Schlagkraft staatliche Verwaltung und Reichsnährland zweckentsprechend vereint. Das war durch die Personalunion in der Spitze beim Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsbauernführer in der Person R. Walther Darrés von vornherein wesentlich erleichtert.

Ministerialdirektor Morix gab dann einen Überblick über die Tätigkeit der ernährungswirtschaftlichen Organisation im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, in den Landes- oder Provinzialernährungsämtern sowie in den Kreisernährungsämtern. Durch die Zusammenfassung aller ernährungswirtschaftlichen Aufgaben in diesen Stellen ist die Gewähr dafür gegeben, daß sowohl die Erzeugung wie auch die Verarbeitung und Verteilung von Lebensmitteln nach einheitlichen Grundfäden erfolgt. Ein besonders wesentlicher Unterschied zur Ernährungswirtschaft im Weltkrieg besteht heute darin, daß vom ersten Tage des Krieges an ausreichende Versorgungsabläufe für alle wichtigen Gebiete vorhanden waren.

Im Weltkrieg hätten auch diese erst allmählich beschafft werden müssen. Dr. Morix beschäftigte sich dann mit der Verorganisierung bei den wichtigsten Erzeugnissen. Hierbei konnte er zeigen, wie durch die Erzeugungsschlacht in den letzten Jahren bei den sogenannten Planerzeugnissen, vor allem Fleisch und Fett, eine erhebliche Verbesserung erzielt worden ist und wie heute durch eine vorläufige Verteilung alles geschieht, um eine ausreichende Vorratswirtschaft zu ermöglichen. Auf diese Weise sind wir auf Jahre hinaus unter allen Umständen vor einer Bedrohung unserer Versorgung gesichert.

Bei der Zuteilung der Lebensmittelrationen war man bestrebt, soweit als möglich nicht nur die verschiedenen Bedürfnisse der Berufs- und Alters u. a. m. zu berücksichtigen, man hat weitgehend auch auf die Ernährungsgewohnheiten einzelner Gebiete des Reiches Rücksicht genommen und die Lebensmittelarten entsprechend eingerichtet. Auf die Verbrauchbedürfnisse wird durch das System der Reichs- und Währungsstellen Rücksicht genommen.

Die Kriegsernährungswirtschaft hat nicht nur die mengenmäßige Deckung des Nahrungsbedarfes, sondern auch die richtige Zusammensetzung im Auge. Die Gesundheitsbedürfnisse im Weltkrieg beruhen zum großen Teil auf der Rücksichtnahme der Vitamine- und Gesundheitsbedürfnisse unserer Nahrung. In enger Zusammenarbeit zwischen dem Reichsgesundheitsführer und dem Reichsernährungsminister geschieht alles, um auch die Beachtung dieser Frage in unserer Ernährungswirtschaft zu sichern.

Schließlich wandte sich Dr. Morix den grundlegenden Fragen der Produktion zu. Diese sind im Weltkrieg in den ersten Jahren überhaupt vernachlässigt worden, stehen heute aber umso härter im Vordergrund, als die deutsche Landwirtschaft durch die Arbeit des Reichsnährlandes in der Erzeugungsschlacht schon seit Jahren zur Leistungssteigerung erzwungen worden ist.

Die Aufgabe der Führung in der Kriegsernährungswirtschaft ist es nun, alle Demerite, die im Krieges naturgemäß die Erzeugung zu verringern drohen, nach Möglichkeit auszugleichen. Hierbei hat insbesondere auch eine enge Zusammenarbeit mit der Wehrmacht gute Erfolge gezeigt. Das muß und wird auch in Zukunft so bleiben, denn eine gute Produktionspolitik ist die beste Ernährungspolitik, vor allem bei längerer Kriegsdauer.

Die Verordnung über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren verhängt

Die bisher bezugscheinfreien Spinnstoffwaren nur noch gegen Kleiderkarte

1 Berlin. Im Reichsgesetzblatt ist heute die Verordnung über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren vom 14. November 1939 verhängt worden. Ebenfalls erscheint am 16. 11. im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger die Durchführungsanordnung des Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft zu dieser Verordnung.

Nachdem die Verordnung über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren ebenso wie die Durchführungsanordnung des Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft in Kraft getreten sind, dürfen die neuerdings nach der Verbrauchsregelung nur noch auf Kleiderkarte oder Bezugschein

beziehbaren Spinnstoffwaren nicht mehr ohne Bezugschein bzw. Unterweisung der Kleiderkarte verkauft werden.

Dieses gilt also für Krawatten, Vorperücken, Gummimäntel, Turnhosen und Turnhemden ohne Krawatte, Hosenhalter, Hüfthalter, Strumpfhaltergürtel, Korsetts, Schals, Spinnstoffwaren für Kinder vom vollendeten ersten bis zum vollendeten 3. Lebensjahr und Arbeits- und Berufshelms. Diese Spinnstoffwaren, die also bisher bezugscheinfrei waren, dürfen nur noch gegen die Kleiderkarte bzw. bei Arbeits- und Berufshelms gegen Bezugschein abgegeben werden.

Keine besonderen Ereignisse

1 Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse am gestrigen Tage.

Britisches Kriegsschiff verschleppt rumänischen Dampfer

Zwischen Smyrna und den Dardanellen angehalten
1 Istanbul. Der rumänische Dampfer „Dilus“ wurde zwischen Smyrna und den Dardanellen von einem englischen Kriegsschiff angehalten und nach dem Kontrollhafen Datsa gebracht.

Griechischer Dampfer gesunken

Auf ein Wrack an Englands Küste gestoben

1 Amsterdam. An der englischen Nordküste sank der griechische Dampfer „Georgios“. Die Besatzung von 23 Mann konnte sich im Schiffsbote retten. Der Dampfer war in der Dunkelheit auf ein Wrack gestoben, das teilweise unter Wasser lag.

12 Stunden lang gesucht

1 London. Der griechische Dampfer, der an der englischen Nordküste sank, fast 220 Tonnen und war in Piräus registriert. Die Besatzung wurde von einem Rettungsboot aufgenommen, das von einem Hafen der Ostküste ausgelaufen war und 12 Stunden lang gesucht hatte.